

R u d o l f   S t e i n e r   :   F M   . Berlin, 28.10.1911

Vielleicht wird es unter Ihnen (menschen) geben, die sich bedrückt fühlen, weil sie nicht das hier Erlernte im Leben schon umwandeln können in äusserer Arbeit, sodaß sie nur immer wieder spirituelle Lehren aufnehmen können und sich fragen müssen : Bin ich nicht vielleicht ein spiritueller Genußmensch? Darauf geben uns die weisen Meister des Ostens diese Antwort: Indem ihr die spirituellen Lehren aufnehmt, geschieht etwas, was auch für die Ewigkeit ist. Die spirituelle Entwicklung der Menschheit konnte gar nicht durch die "Geister der Vorzeit" (seien es Menschen, die früher gelebt, seien es Götter, die uns in der Entwicklung vorangeschritten sind) weitergeführt werden können, wenn es nicht Seelen gäbe, in welche sie diese Lehren hineingießen könnten. Es ist wie das Samenkorn einer Pflanze: solange es noch in der Blüte oder dem Fruchtknoten drinnen ist, hat es keinen Wert. Erst, wenn es in die Erde kommt, kann es aufgehen. Von viel mehr Bedeutung für die Erdenentwicklung sind die Menschen, die Kunstwerke wie die Sixtinische Madonna, den Faust usw auf sich wirken lassen, als der Künstler selber. Hätte Raffael nur die Madonna gemalt und sonst keiner sie je gesehen, dann hätte das nur Bedeutung für ihn allein gehabt, aber nicht für die Ewigkeit. Nur indem Menschen Kunstwerke oder andere Geistesprodukte auf sich einwirken lassen, wird etwas erzeugt, was die Erde überdauern wird und in den Jupiter-Zustand mitgenommen wird. Der Schöpfer ist nicht das Wichtigste. Bei wietem am Wichtigsten sind die Zuschauer oder Leser. Wenn einer, der ein Kunstwerk schafft, oder ein Buch schreibt, die Anregung dazu aus der geistigen Welt empfängt, dann, bis zum Augenblick der Empfängnis, hat es auch für ihn eine ewige Bedeutung. Sobald er aber mit dem Pinsel oder der Feder ans Werk geht, arbeitet er nur für das Zeitliche, hat es nur allein für ihn selbst Bedeutung. Alles, was in die Welt hineinproduziert wird, verfällt dem Zeitlichen. Nur das, was in Menschenseelen angeregt wird, bleibt. Das größte Gewicht ist also gerade nicht da, wo man es dem gewöhnlichen intellektuellen Urteil nach vermuten sollte. Daß die Evangelisten die Evangelien geschrieben haben, war für sie von Bedeutung, aber es würde nichts für die Ewigkeit bedeuten, wenn es nicht unzählbar viele Herzen gegeben hätte, auf die diese Evangelien gewirkt hätten. Unendlich viel besser ist es, ein gutes Buch der früheren Zeit zu lesen und auf sich einwirken zu lassen, als selber ein schlechtes Buch zu schreiben. Wer glaubt, etwas

in der Welt leisten zu müssen, soll warten, bis sein Karma ihn zu dieser oder jener Arbeit in der Welt aufruft. Und wer z.B. eine spirituelle Vision gehabt hat und sich fragt, ob er diese der Welt mitteilen soll, kann man dazu folgendes Kriterium anlegen: wenn ihm das Mitteilen Freude verursacht, dann soll er es gewiss unterlassen. Nur dasjenige, was Schmerzen bereitet bei der Mitteilung, hat einen Wert. Humoristen, die Freude an ihren Einfällen haben, liefern nichts, was eine Bedeutung für die Menschheit hätte. Nur diejenigen, die mit Schmerz die Torheit der Menschen durchlebt haben und sich daraus zu ihrem Humor erhoben haben, geben etwas Bleibendes in der Geschichte. Nichts außer "Hingabe an die geistige Welt" kann ein Werk in der Welt fruchtbar gestalten.

Menschen können Schätze gesammelt haben und das Bedürfnis empfinden, diese wieder zum Wohle der Menschheit zu gebrauchen. Aber ohne okkulte Einsicht ist es unmöglich zu wissen, ob die eine oder andere philanthropische Einrichtung nach kurzer Zeit zum Heile oder zum Unglück der Menschen dienen wird. Man mag noch so viele Samariterarbeit verrichten, und noch so viele Menschen beglücken - es könnte sein (ohne die gekennzeichnete "Hingabe an die geistige Welt" ist es sogar sehr wahrscheinlich!) daß z.B. schon für die Kinder jener Menschen, für die nächste Generation also, großes Unheil gestiftet wird.

Hier, in unserer Loge, weil die Menschen mit ihren Gedanken dabei sind, geschieht mehr für das Heil der Welt als durch alle philanthropische Arbeit. Physische Werte werden vernichtet, indem man sie für sich selbst braucht. Geistige Werte dagegen werden geschaffen, indem sie aufgenommen werden. So ist der Schaffende selber überhaupt nicht der Wichtigste. Wenn man in der Akascha-Chronik nachgehen würde dem Zeitalter des Raffael, Michelangelo, usw. und nur auf diese achten würde, würde man kein richtiges Bild bekommen. Ebenso wenn man beim Erforschen der Atlantischen Zeit in der Akascha-Chronik nur achtgeben würde auf das, was in den Seelen der großen Mysterienführer war (was übrigens sehr schwierig ist). Man schaut das Richtige erst, wenn man achtgibt auf das, was durch sie erweckt wurde in den Herzen und Seelen ihrer Schüler.

Wer fähig ist, ein mittelmäßiges Buch zu schreiben, ist dann von selbst auch fähig, ein gutes Buch aus der Vergangenheit zu lesen um zu begreifen, und wird unendlich viel mehr Nutzen damit stiften, als mit dem Schreiben eines mittelmäßigen Buches. So ist es also kein unbefugtes Genießen, wenn die Mitglieder sich

befleissigen, das in sich aufzunehmen, was hier geboten wird. Ohne dieses Entgegennehmen durch die Mitglieder könnte nichts für die weitere spirituelle Entwicklung der Menschen getan werden. Dann müssten die Menschen ganz dem Materialismus verfallen. Die zukünftigen Generationen würden krank an Leib und Seele sein. Die Kinder, die unter uns geboren werden, würden in der spirituellen Atmosphäre nicht die Gedanken finden, die sie für ihre richtige Entwicklung brauchen, wenn es keine Kreise gäbe, in denen spirituelle Erkenntnis aufgenommen wird, auch wenn sie nicht hinausgetragen wird. Der Materialismus sündigt so viel, daß man nach dieser Richtung gar nicht genug tun kann, da Übertreibung da überhaupt nicht möglich ist. Auch wenn hundert oder tausend Mal mehr studiert würde, als wirklich der Fall ist, dann würde es immer noch nicht zu viel sein, um das auszugleichen, was durch den Materialismus in der Welt gesündigt wird.

28.10.1911 / "2